

Elias Wolff

United in Diversity. Europäische Solidarität im Krisenfall

Zwischen idealistischem Selbstanspruch und
realpolitischer Entscheidungsmacht

Masterarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Diplom.de ist ein Imprint der Bedey & Thoms Media GmbH, Hermannstal 119k, 22119 Hamburg, Deutschland

E-Mail: kontakt@bedey-media.de

Copyright © 2022 Diplom.de
ISBN: 9783961164745

Elias Wolff

United in Diversity. Europäische Solidarität im Krisenfall

Zwischen idealistischem Selbstanspruch und realpolitischer Entscheidungsmacht

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

1. Einleitung.....	4
2. Chronologische Einordnung der Covid-19-Pandemie.....	6
Zeitraum März bis Juni 2020.....	7
3. Theoretische Heranführung: Grenze und Solidarität.....	10
3.1 Grenze.....	10
3.1.1 Definitionsübersicht.....	13
3.1.2 Schengen als Grenzraum.....	16
3.1.3 EU-Grenzprozesse.....	17
3.2 Solidarität.....	19
3.2.1 Definition(sraum) von Solidarität.....	20
3.2.2 Transnationale Solidarität.....	23
3.2.3 Rechtlicher Wirkungsbereich in der EU.....	25
4. Methodische Heranführung: Kritische Diskursanalyse.....	27
4.1 Die Wiener Spielart: Der Diskurshistorische Ansatz.....	31
4.2 Struktur und Analyse von Diskursen.....	33
4.3 Materialkorpus.....	35
5. Analyse der medialen Berichterstattung.....	37
5.1 Am Tag der Verkündung EU-weiter Grenzschießungen.....	37
5.2 Im Verlauf der Grenzschießung.....	52
5.3 Ankündigung der Grenzöffnungen und danach.....	59
6. Diskussion.....	65
7. Fazit und Ausblick.....	72

Literaturverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Diskursive Strategien der DHA	35
--	----

Abkürzungsverzeichnis

BMG – Bundesgesundheitsministerium

BMI – Bundesinnenministerium

DHA – Diskurs-historischer Ansatz

KDA – Kritische Diskursanalyse

KDF – Kritische Diskursforschung

RKI – Robert-Koch Institut

WHO – Weltgesundheitsorganisation

1. Einleitung

„Internationale, gar globale Solidarität führt die herrschende Politik zwar gerne im Mund, aber faktisch ist es mit ihr nicht weit her, letztlich ist und bleibt sich jede Nation selbst die nächste.“ (Friedrich-Ebert-Stiftung o.D.)

Dieses Zitat stammt aus einem Interview der Friedrich-Ebert-Stiftung mit dem Soziologieprofessor Stephan Lessenich, der zum Stand internationaler Solidarität während der Covid-19-Krise befragt wurde. Laut Lessenich ist der Wert internationaler Solidarität durch die Corona-Pandemie an seinem Tiefpunkt angelangt. Weltweit fielen Regierungen durch nationale Alleingänge statt Zusammenarbeit auf. Die chinesische Regierung, zum Beispiel, verschwieg monatelang das Ausbruchsgeschehen und verharmloste die Lage (vgl. Shi-Kupfer 2020). Die USA, unter der Trump-Administration, machte allein China für die Virusausbreitung verantwortlich und unter Federführung von Trump wurde mit rassistischen (Feind-)Bildern gearbeitet, wodurch bestimmte Gruppen stigmatisiert und ausgegrenzt wurden (vgl. ebd. 2020). Ähnliche Reaktionen sind weltweit aufgetreten und gaben Anlass zu Zweifeln an einer globalen Solidarität und einer zwischenstaatlich organisierten Zusammenarbeit. Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) waren ebenfalls von der fortschreitenden Ausbreitung des Virus betroffen und auch hier reagierten die Regierungen unsolidarisch. Zwanzig Jahre nachdem die EU sich das Motto „United in Diversity“ gegeben hatte, fielen die einzelnen Mitgliedsstaaten durch ihre Alleingänge und somit vielmehr durch Uneinigkeit als durch ‚in Vielfalt geeint‘ auf (Europäische Union o. D). Mehrere EU- bzw. Schengen-Staaten setzten das Schengen-Abkommen teilweise oder vollständig außer Kraft. In einer globalen Pandemie handelten die nationalen Regierungen Europas mehrheitlich unilateral. Dabei sind die Gesellschaften in vielen Bereichen wie Wirtschaft, Tourismus oder Wissenschaft global vernetzt und voneinander abhängig. Es ist daher zu klären, wie Gesellschaften staatliche Alleingänge betrachten. Darüber hinaus bedarf es einer Betrachtung, wie Medien, als vierte Gewalt, solche staatlichen Handlungen in einer Zeit ein, in der Krisen keine Ausnahmen, sondern die Normalität darstellen, einordnen. Die EU ist in ihrem Aufbau sowie ihrer Arbeits- und Funktionsweise einmalig. Seit ihrer Entstehung ist sie geprägt von und durch Krisen. In den letzten 20 Jahren war dieses wirtschaftliche und politische Bündnis mit seinen nunmehr 27 Mitgliedsstaaten mit Herausforderungen konfrontiert. Dazu zählen die Eurokrise 2008/2009, die Terroranschläge in Paris, Nizza und Berlin, die Konflikte in der Frage der Migration und